

Herzog und de Meurons Ideen für Splügen sind aus dem Sack

Das renommierteste Basler Architekturbüro legt einen Entwurf für das in Splügen geplante Resort Rheinwald vor. Klappt es diesmal mit dem Warme-Betten-Projekt? Die Promotoren wissen: Noch ist viel zu tun.

von Jano Felice Pajarola

Am jährlichen Tourismus-Infoabend für die Einheimischen und Gäste vom vergangenen Freitag in Splügen haben die Rheinwald Resort AG und ihre Partner die Katze aus dem Sack gelassen: In den Grundzügen ist jetzt klar, wie sich der neue Anlauf für das seit Jahrzehnten immer wieder diskutierte Warme-Betten-Projekt im Raum Talstation der Splügener Tambobahnen präsentiert. Das weltweit tätige Basler Architekturbüro Herzog und de Meuron – in der Viamalaregion bereits in die Planung der Autobahnkirche bei Andeer involviert – hat einen Entwurf für das Resort bereit; vorgestellt wurde es von Santiago Espitia Berndt, Partner bei Jacques Herzog und Pierre de Meuron.

An Identität anknüpfen

Das Beherbergungsangebot soll als Kette von Gebäuden entstehen, ausgehend von der bestehenden Talstation der Bergbahnen und danach der Hangkante entlang, die das Skigebiet vom 25 Höhenmeter tiefer gelegenen heutigen Parkplatz trennt. Dem Hang vorgelagert wird ein Sockel für verschiedene Infrastrukturen; darüber sollen die Resortgebäude entstehen, und zwar – angelehnt an die Bauweise im historischen Dorfkern – primär aus den Baustoffen Holz und Stein. «Eigentlich ist es von der Grösse her eine Dorferweiterung», so Espitia Berndt. Deshalb habe man sich Splügens Siedlungsmuster genau angeschaut. «Wir wollen an die baukulturelle Identität des Orts anknüpfen.»

Präsident der Rheinwald Resort AG ist der tschechische Investor Jan Michal, der aktuell bereits beim Hotel «Pratigiana» im Splügener Oberdorf das Brauerei- und 100-Betten-Projekt «Speluca» realisiert (siehe Kasten). «Wir sind jetzt seit anderthalb Jahren sehr intensiv damit beschäftigt, ein machbares Vorhaben für das Resort zu erreichen», so Michal. «Und wir sind sehr glücklich, dass das Büro Herzog und de Meuron zugesagt hat.» Es sei klar gewesen, dass es «ein ganz starkes Team» brauche, um so ein Projekt zu realisieren. «Wir hoffen, dass wir es jetzt an den Punkt bringen, an dem es gebaut wird.»

Schon Millionen für die Planung

Zum erwähnten Team gehören unter anderen auch Orlando Steiner, Resort-Konzeptentwickler bei der Flimser Quant AG, und der Churer Ökonom Adrian Wolf, ehemaliger Finanzchef der Weisse Arena AG. «Schon für die Planung des Resorts mussten bis jetzt Beträge in Millionenhöhe in die Hand



Skizze von Herzog und de Meuron: Das Resort Rheinwald soll als sich schlängelnde Gebäudekette anschliessend an die Talstation der Tambobahnen (rechts) entstehen. Pressebild

100

Millionen

Franken: Auf diese Summe wird die **Investition** für das **Resort Rheinwald** in Splügen momentan geschätzt.

genommen werden», stellte Rheinwalds Gemeindepräsident Christian Simmen fest. Die Gemeinde sei froh, dass die Rheinwald Resort AG unter Michals Führung dies gemacht habe.

Platz für total 750 Gäste

Das Resort soll laut Steiner einerseits 140 «Serviced Apartments» mit einem bis drei Schlafzimmern in den Gebäuden auf der Hangkante umfassen, Platz hätten dort bis zu 500 Gäste. Zum Vorhaben gehören auch Restaurants, Wellness, Skischule und Sportgeschäft, ein Laden, eine Kita und ein Parking. Andererseits ist unten im heutigen Parkplatzbereich in einem «Landschaftspark», einem Erholungs- und Glampingangebot mit Platz für bis zu 250 weitere Gäste vorgesehen. «Die Leitidee ist die eines Ganzjahres-Aktiv-Hubs im Spannungsfeld zwischen Nord und Süd und mit Walser Flair», so Steiner. Die Investition wird auf 100 Millionen Franken geschätzt; erwartet werden unter anderem 70 bis 90 neue Arbeitsplätze und etwa 100 000 Logiernächte jährlich.

Mindestens 300 Tage pro Jahr soll das Resort offen sein – das heisst auch: Die bislang nur im Winter laufenden Bergbahnen müssten einen Sommerbetrieb einführen. «Skigebiete, die den Sommer nicht ernst nehmen, haben keine Zukunft», konstatierte denn

auch Tambo-Verwaltungsratspräsident Peter Tschirky. «Aber mit dem jetzigen Bettenangebot im Rheinwald würden wir mit einem Sommerbetrieb nur das Defizit vergrössern.»

Eine gegenseitige Abhängigkeit also. Das Resort würde allerdings auch winters die am Berg dringend benötigte Zunahme an Frequenzen bringen. «Um unsere Tourismusinfrastuktur zu erhalten, braucht es dringend diese neuen warmen Betten», betonte Gemeindepräsident Simmen. Das Resort gehöre deshalb zu den Projekten, die aus touristischer Sicht «über Sein und Nichtsein des Rheinwalds entscheiden werden».

Finanzierung noch zu klären

Klar ist, das stellten alle Beteiligten am Freitagabend fest: Es ist noch viel zu tun. Zwar zeigen eine Potenzialanalyse und eine Machbarkeitsstudie bereits auf, dass eine Realisierung des Resorts für alle involvierten Seiten «erstrebenswert» ist, und gemäss Simmen sieht auch der Businessplan gut aus. Es braucht aber laut Steiner unter anderem noch eine Optimierung und Vertiefung der Architektur; die Finanzierung muss geklärt, ein Betreiber gesucht und der Raumplanungsprozess vorangetrieben werden. «Unsere Erkenntnis ist: Das Rheinwald vertritt dieses neue Resort. Gestalten wir doch nun die Zukunft.»

Kuster wird Präsident in Seewis

Kurt Kuster ist der neue Seewiser Gemeindepräsident. Im Ort sinken zudem die Steuern.



In einer Kampfwahl wurde an der am Freitag abgehaltenen und von 156 Personen besuchten Gemeindeversammlung

Kurt Kuster (Foto, parteilos) zum neuen Seewiser Gemeindepräsidenten gewählt. Auf den von der Interessengemeinschaft Seewis vorgeschlagenen Kuster entfielen im ersten Wahlgang 78 Stimmen, sein Gegenkandidat Johann Peter Aebli erzielte 63 Stimmen. Das absolute Mehr lag bei 77 Stimmen. Kuster tritt per 1. Januar 2024 die Nachfolge von Nina Gansner-Hemmi (Mitte-Partei) an, die sich nicht mehr zur Wiederwahl gestellt hatte (Ausgabe vom 29. November). Der 65-jährige Kuster ist gemäss Mitteilung der Gemeinde aktuell amtierender Präsident der Seewiser Baukommission.

Als Gemeinderat im Amt bestätigt wurde Hans Jegen. Aufgrund zweier Demissionen mussten für den Gemeindevorstand zudem Ersatzwahlen durchgeführt werden. Neu in dieses Gremium gewählt wurden Jakob Egger und Martin Tester. Marc Trachsel wurde als Mitglied der Geschäftsprüfungskommission (GPK) bestätigt, aufgrund ausserordentlicher Demissionen neu in die GPK gewählt wurden Lorena Aebli und Thomas Dal Ponte.

Der Seewiser Gemeindevorstand hatte beantragt, den Steuerfuss für 2024 auf seinem Stand von 110 Prozent zu belassen. Auf Antrag aus der Versammlung wurde beschlossen, die Steuern ab 2024 um 5 Prozent auf neu 105 Prozent zu senken. Das Gemeindebudget 2024 wurde von der Versammlung genehmigt, ebenso das Budget 2024 des Schulverbands Grusch/Seewis. Zudem wurde ein Kredit von 95 000 Franken für die Sanierung des Bodenbelags im Untergeschoss des Parkhauses Leschga bewilligt. (béz)

Medel mit einem Plus

In Medel/Lucmagn hat die Gemeindeversammlung am Donnerstagabend die Budgets der Ovra electrica Medel, der Organisation Val Medel Turissem und der Gemeinde gutgeheissen. Letzteres sieht bei Ausgaben von 3,85 Millionen Franken einen Gewinn von rund 71 000 Franken vor, wie die Gemeinde mitteilt. Nettoinvestitionen sind für 1,66 Millionen Franken geplant, davon rund die Hälfte für die Sanierung von Quartierstrassen in Curaglia. Der Steuerfuss für das kommende Jahr wurde bei 70 Prozent belassen. Genehmigt wurden ausserdem verschiedene Revisionen: Das Feuerwehrgesetz, das Statut der Feuerwehr Sursassiala, das Gesetz über den Gemeindeführungstab sowie das Friedhofs- und Bestattungsgesetz wurden teiler oder totalrevidiert. (jfp)

BLEIBEN SIE TAGSÜBER AUF DEM LAUFENDEN

Online [suedostschweiz.ch](https://www.suedostschweiz.ch)
Facebook [Suedostschweiz](https://www.facebook.com/Suedostschweiz)
Instagram [@suedostschweiz](https://www.instagram.com/suedostschweiz)
X [@suedostschweiz](https://twitter.com/suedostschweiz)

Aktionskomitee hat Einsprache zurückgezogen

Wie am Freitag am touristischen Infoabend in Splügen bekannt wurde, hat das **Aktionskomitee Rheinwald** seine Einsprache gegen das Bundesamt für Strassen Astra beim **Bundesverwaltungsgericht** zurückgezogen. Das Komitee hatte gegen ein **Sanierungsprojekt** des Astra für die A13 in Splügen rekurriert; werde diese

teure Sanierung mit Neubau etlicher Kunstbauten durchgeführt, werde die dringend nötige Ortsentlastung mittels der vom Komitee geforderten Unter- taglegung der A13 für die nächsten Jahrzehnte vom Tisch sein, so die Hauptargumentation. Man habe die Einsprache nun zurückgezogen, um nicht die anderen wichtigen

Projekte des Astra für Splügen zu verhindern, so Komiteesprecher Christian Mengelt. «Diese wären sonst vom Astra sistiert worden.» Die Untertaglegung werde immerhin Aufnahme ins Strassenbauprogramm Step des Bundes finden. Damit habe man wichtige Vorarbeit für spätere Jahre leisten können, meinte Mengelt. (jfp)

Erstes Splügener Bier schon im nächsten Herbst

Bei Jan Michals «Speluca»-Projekt sind mittlerweile alle geplanten Bauten «unter Dach», wie der Investor am Freitagabend in Splügen informieren konnte. Michal saniert derzeit mit dem Thusner Architekturbüro von Ivano Iseppi und Marco Ganzoni das Splügener Hotel «Pratigiana»; die benachbarte alte Sus- ta wird restauriert und

das Ganze um eine neue Brauerei, Tiefgaragen und Aussenparkplätze ergänzt – ein über 15 Millionen Franken teures Vorhaben. Schon im kommenden Herbst soll laut Michal das erste Splügener Bier gebraut werden können, und eine **Teileröffnung des Betriebs** in erster Linie für die Einheimischen soll auf den **Winter-**

start 2024/25 hin möglich sein. «Im Frühling 2025 folgt dann das «Grand Opening» des ganzen Projekts», so Michal. «Ich hoffe, dass diese 100 Betten den Bergbahnen etwas bringen. Sie sind aber nicht die Rettung für die ganze Region – deshalb treiben wir gleichzeitig auch das Projekt für das Resort Rheinwald voran.» (jfp)